

Nachrichten zusammengestellt über den Wal in der Ostsee im Frühjahr 2026

2026 30.April Ostseezeitung von Julia Czerwonatis

Insel Poel atmet auf nach Ende des Wal-Einsatzes

Anwohner sind froh, dass die Rettung scheinbar geglückt ist – und freuen sich auf ein Stück Normalität

Kirchdorf.

Abreisetag auf Poel. Wochenlang hat der gestrandete Buckelwal die kleine Ostseeinsel in Ausnahmezustand versetzt. Jetzt packen Rettungsschwimmer und die Tierschutz-Gruppe ihre Ausrüstung ein, sämtliche Sperren am Hafen von Kirchdorf verschwinden und die letzten Reporter aus ganz Deutschland verstauen die schweren Videokameras. Der Meeressäuger ist inzwischen in dänischen Gewässern angekommen. Es soll ihm gut gehen, sagt MV-Umweltminister Till Backhaus. „Er hat über Nacht in der Barge gesungen.“ Doch was bleibt, wenn der Wal fort ist? Dass das Drama ein scheinbar glimpfliches Ende genommen hat, freut den Poeler Gregor Daniel. „Aber es war auch alles sehr nervenaufreibend.“ Er ist Eigentümer des Fischkutters „Kumm Wedder“ in Kirchdorf und hat die Mannschaft rund um Taucher Fred Babel versorgt. „Aber Fisch habe ich die letzten Wochen nicht verkauft.“ Denn der Hafen war die letzten Wochen abgeriegelt, Daniel musste entsprechend Umsatzeinbußen in Kauf nehmen. Besseren Umsatz, aber dafür mehr Stress hat Jacqueline Terp, Pächterin vom Hotel „Zur Seemöwe“, mitgenommen. Ihr kleines Familienunternehmen hat für zwei Wochen bis zu 25 Leute rund um die Tierschutzgruppe beherbergt und versorgt. „Wir haben morgens Fische für den Wal im Mixer püriert“, erzählt die Neu-Poelerin. Das Hotel hat sie erst im April übernommen.

Um fünf Uhr begannen sie und ihre Angestellten, um Frühstück für alle zu machen – und die Tage gingen bis Mitternacht. „Wir haben alte Bettlaken gespendet, damit sie den Wal feucht halten können“, berichtet Jacqueline Terp. Die Crew habe mehr als die Hälfte ihrer Zimmer belegt. „Es war toll, daran teilzuhaben und dafür zu sorgen, dass die Leute ihre Arbeit machen können.“ Sicherlich: Die rund 2500 Insulaner sind Besucher gewohnt. Doch viele scheinen froh zu sein, dass der mediale Rummel und pöbelnde Demonstranten Poel verlassen. „Wir haben viel Anfeindung erlebt“, sagt Cindy Jenderny von der Kurverwaltung. Täglich seien E-Mails und Anrufe gekommen. Besonders unangenehm findet sie den Müll, den Menschen auf Feldern und im Naturschutzgebiet hinterlassen haben.

Dass sich Deutschland und die Welt künftig an den Wal erinnern und nach Poel pilgern, glaubt sie nicht. „Menschen regen sich immer kurze Zeit über etwas auf. Dann kommt das Nächste.“ Doch wenn es nach Backhaus geht, wird der Wal nicht vergessen. Immerhin: „So etwas hat es in Deutschland noch nie gegeben“, ist der Minister überzeugt. Deshalb will er ein Denkmal errichten lassen. Nicht nur das: Backhaus will innerhalb des Havariekommandos eine Abteilung für Walrettung auf Basis der Erfahrung von Poel aufbauen. „In Zeiten des Klimawandels und der Schifffahrt wird das hier kein Einzelfall bleiben“, so Backhaus.

Riesen-Aquarium für den Wal

Novum: Wenig Tiefgang, trotzdem extrem stabil – der Schwerlast-Schubleichter

„Jürgen“ ist ziemlich einzigartig

Von Thomas Luczak

Rostock/Tangermünde.

Ein wichtiger Baustein für den Wal-Transport: der Schwerlast-Schubleichter „Jürgen“. In dem Schwimmdock wird der vor vier Wochen vor Wismar gestrandete Wal zur Nordsee gebracht. Die antriebslose, 51 Meter lange und 13 Meter breite Barge wurde aus Tangermünde in Sachsen-Anhalt über Elbe, Nord-Ostsee-Kanal und Ostsee nach Poel geschleppt. In Rekordzeit. Seit Dienstagabend ist „Jürgen“ mit dem Wal an Bord Richtung Skagen (Dänemark) unterwegs.

Ein riesiger Glücksfall. Denn: „Eigentlich gibt es solche Fahrzeuge nicht“, sagt Olaf Deter, Geschäftsführer der SET Schiffbau- und Entwicklungsgesellschaft Tangermünde mbH. „2024 haben wir das Dock speziell für unsere eigenen Bedürfnisse entwickelt und gebaut“, so der Werft-Chef.

Das Besondere: vier hydraulische Ankerpfähle, ein Pumpensystem für Ballastwasser, eine große Menge an Messtechnik. Und, vor allem: „Der gerade mal 20 Zentimeter starke, aber dennoch extrem stabile Doppelboden. Dadurch hat das Dock bei Schiffstransporten von rund 400 Tonnen nur einen Meter Tiefgang“, so Deter. Der nötige Auftrieb entstehe durch Schwimmkörper in den Seiten des Schubleichters – Tanks, die mit eigenen Pumpen gefüllt oder geleert werden können. Und das Steckschott, mit dem der Laderaum – normalerweise – auch an der jetzt offenen Seite verschlossen wird. Die eigentliche Funktion der Spezialkonstruktion ist es, Lasten von maximal 820 Tonnen auch über die zeitweise sehr wenig Wasser führende Elbe zu transportieren. „Normalerweise bringen wir mit dem Dock Schiffe nach Hamburg“, erklärt Deter. Bevor man den Leichter nutzen konnte, hätten niedrige Wasserstände unter anderem bei Dömitz (Ludwigslust-Parchim) oft Probleme bereitet. Der Wal-Transport sei – natürlich – eine Premiere für den Leichter „Jürgen“: Zwei seiner Mitarbeiter sind jetzt noch an Bord. Um das Dock zu trimmen und, im Idealfall, den Wal in der Nordsee „auszudocken“, so Deter. Und wie kam der Kontakt zustande? Die mit der Walrettung beauftragte Taucher-Firma aus Zickhusen bei Schwerin habe ein Partnerunternehmen in Bremerhaven angefragt, das wie SET Tangermünde zur Rönner-Gruppe gehört – allesamt Stahl-, Schiffbau- und Schwerlast-Spezialisten. Dann ging es ganz schnell. „Und zum Glück hatten wir gerade freie Kapazitäten für das Dock“, erklärt Deter.

In Tangermünde habe man dann 48 Stunden lang durchgearbeitet, um das Dock für den Tiertransport vorzubereiten: Zum Beispiel „Pallungen, Sicherungsbleche und alles andere abgebrannt, was den Wal verletzen oder beeinträchtigen könnte“. Dann wurden Sandsäcke im Schwimmdock verteilt. Ziel: verhindern, dass der Wal die Bordwand berührt. In Wismar sei dann noch das die vierte Bordwand bildende Steckschott entfernt worden, damit der Wal in das Dock schwimmen konnte. Was dann ja auch geklappt hat.

Die Werft SET Tangermünde ist in MV nicht unbekannt: Das Unternehmen hatte in der Vergangenheit bereits mit der Rostocker Werft Tamsen Maritim kooperiert und Bauaufträge übernommen. Derzeit arbeiten die Konstrukteure an einem neuen Seenotrettungskreuzer für

die DGzRS. Und nebenbei drücken sie dem Wal und ihren Kollegen an Bord der „Jürgen“ die Daumen ...

30.04.2026, GMX Nachrichten

Die Chronologie eines Dramas

Zum ersten Mal zeigt sich der von der Öffentlichkeit "Timmy" oder "Hope" getaufte Buckelwal Anfang März, als er im Hafen von Wismar auftaucht. Wenig später, am 7. März, sichtet die Meeresschutz-Organisation Sea Shepherd den Wal in der Lübecker Bucht und befreit ihn von Netzresten an seinem Körper. Am 10. März verfängt sich das Tier erneut in einem Fischernetz bei Steinbeck. Einem Fischer gelingt es, das Netz zu durchtrennen.

Erste Strandung vor Timmendorfer Strand

Am 23. März strandet der Buckelwal zum ersten Mal auf einer Sandbank vor Timmendorfer Strand. Rettungskräfte versuchen zunächst, den Kopf des Wals Richtung Meer zu drehen, doch dieser dreht ihn wieder zurück. Auch der Versuch, mit Booten Wellen zu erzeugen, um den Wal freizubekommen, scheitert.

Erster Rettungsversuch

Am 26. März will der Umweltschützer und YouTuber Robert Marc Lehmann vor Ort helfen und versucht, mit Experten den Wal freizubekommen. Zunächst wird mit Baggern eine Rinne gegraben, doch bei Dunkelheit wird abgebrochen. Am nächsten Morgen ist der Meeressäuger verschwunden. Später wird er in der Lübecker Bucht gesichtet, wo mit Booten versucht wird, ihn in Richtung Nordsee zu treiben. Doch er schwimmt in die falsche Richtung.

Zweite und dritte Strandung in Wismarer Bucht

Am 28. März strandet der Wal ein weiteres Mal in der Nähe der Insel Walfisch in der Wismarer Bucht. Nachdem das Wasser gestiegen ist, kann er sich vorübergehend befreien. Dann aber strandet das Tier wenige Meter weiter erneut – nun schon zum dritten Mal.

Strandung vor der Insel Poel – Rettungsversuche werden eingestellt

Am Abend des 30. März schwimmt der Buckelwal wieder. Einen Tag später wird er wieder vor Wismar gesichtet. Dann strandet er erneut vor der Insel Poel. Er atmet zwar, aber bewegt sich wenig. Schon am nächsten Tag, dem 1. April, stellen die Verantwortlichen alle Rettungsversuche ein. Sie wollen das gestresste Tier in Ruhe lassen.

Am 7. April stellt Mecklenburg-Vorpommerns Umweltminister Till Backhaus (SPD) ein Gutachten des Deutschen Meeresmuseums und des Instituts für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung (ITAW) vor. Dieses schätzt die Überlebenschancen des Wals in Freiheit als gering ein. Er sei schwerstkrank, durch das Aufliegen habe er wahrscheinlich Organschäden. Bei einem Rettungsversuch drohe er, an Stress zu sterben.

Aufruhr in der Öffentlichkeit

Die Öffentlichkeit nimmt großen Anteil an "Timmys" beziehungsweise "Hopes" Schicksal. Am Ufer fordern Demonstranten, dass Tier wieder in tieferes Wasser zu bringen. Vereinzelt versuchen Menschen, in den Sperrbereich vorzudringen, um zu dem Tier gelangen. Eine Frau springt im Neoprenanzug von einer Fähre, um sich dem verirrt Meeressäuger nähern zu können.

Grünes Licht für private Rettungsaktion

Der öffentliche Druck nimmt zu – und Minister Backhaus gibt einer privaten Initiative um MediaMarkt-Gründer Walter Gunz grünes Licht für eine Rettungsaktion. Den Initiatoren überträgt er die Verantwortung. Am 15. April wird beschlossen, dass das Tier mit Planen und Luftkissen angehoben und anschließend in die Nordsee geschleppt werden soll.

Start der privaten Rettungsaktion

Am 16. April startet die Rettungsaktion, die von Walter Gunz und Unternehmerin Karin Walter-Mommert finanziert wird. Durch den Einsatz von Kränen und Schwimmpontons soll ein Luftkissen unter den Wal platziert werden. Währenddessen schützen Helfer den mit Tüchern vor der Sonne.

Als sich einen Tag später ein Bagger auf einem Ponton auf den Weg zu dem Buckelwal macht und sich ein Helfer nähert, reagiert das Tier nervös. Der Wal schlägt mit der Schwanzflosse und den Brustflossen aus und bewegt seinen Körper. Kurz darauf beruhigt er sich wieder.

Am Abend des 18. April hat ein Schwimmbagger mithilfe einer Pumpe Sand unter dem Wal weggespült, damit er angehoben und abgeschleppt werden kann. Zuvor hatte Tierärztin Janine Bahr-van Gemmert vom Rettungsteam gegenüber der Presse geklagt, dass Bürokratie die Rettungsaktion ausbremse.

Unterbrechung des Rettungsversuchs

Am 19. April muss der Rettungsversuch aufgrund eines um bis zu 70 Zentimeter gestiegenen Wasserpegels abgebrochen werden. Ein Anbringen der Pontons und ein Begleiten des zwölf Tonnen schweren Tieres ist bis auf Weiteres unmöglich.

Wal schwimmt kurzzeitig

Am Morgen des 20. April schwimmt der Wal. Helfer versuchen, ihn mit Booten den Weg aus der Wismarer Bucht und der Ostsee zu geleiten. Plötzlich verharrt der Meeressäuger. Er sei nicht wieder gestrandet, müsse sich jedoch von dem Stress, unter anderem durch Bootsmotoren, erholen, heißt es. Dann wird versucht, den Wal zum Weiterschwimmen zu animieren. Am nächsten Tag soll der Pegel sinken.

Komplikationen bei privater Rettungsmission

Der Wasserstand vor der Insel Poel ist gefallen, der Wal scheint wieder auf Grund zu liegen. Mit jedem Zentimeter Wasser weniger erhöht sich das Gewicht, das auf seinen Organen lastet. Unterdessen wird das Rettungsteam kleiner. Die aus Hawaii angereiste Tiermedizinerin Jenna Wallace ist aufgrund von Differenzen wieder abgereist, Tierärztin Janine Bahr-van Gemmert musste wegen eines medizinischen Notfalls abrechen.

Am 23. April wird der niedrige Wasserstand zunehmend zu einem Problem für die Rettung. Schlick wird unter dem Tier weggespült, damit es weniger unter seinem

Gewicht leidet. Der Wal droht aufgrund von Wind und Wellengang weiter in Flachwasser abzurutschen. Mehrere Sandsäcke sollen das verhindern. Die Rettungsversuche dauern nun bereits eine Woche an.

Planänderung bei privater Rettungsaktion

Noch am selben Tag wird ein neues Rettungskonzept vorgestellt. Der Buckelwal soll nun mithilfe einer sogenannten Barge, einem absenkbaarem Lastenkahn ohne eigenen Motor, angehoben und aufs Meer hinausgezogen werden. Doch das Schiff ist nicht vor Ort und muss erst den Nord-Ostsee-Kanal durchqueren.

24. April: In den folgenden Tagen konzentriert sich die Rettungsaktion darauf, eine 110 Meter lange Rinne von dem Liegeplatz des Wals bis ins tiefere Fahrwasser zu schaffen. Währenddessen betrachten immer mehr Experten die Rettungsaktion mit großer Sorge. Einige sind überzeugt, dass das Leid des Wals so nur verlängert wird. Die Ankunft der Barge verzögert sich.

25. April: Die auf der Haut des Wals aufgetragene Zinksalbe zeigt Wirkung. Zuvor haben Hautunreinheiten am gesamten Körper des Tieres gezeigt, dass sein Immunsystem in Mitleidenschaft gezogen worden. Eine Blutabnahme zur Feststellung, inwieweit der Wal einen Transport verkraften würde, wird abgebrochen. Die wird normalerweise an der Schwanzflosse durchgeführt. Die Gefahr für die Helfer erscheint jedoch zu groß.

Geschafft! Wal ist im Lastkahn

Am 28. April ist die Barge endlich eingetroffen, und der Rettungsversuch läuft an. Dem Tier werden jetzt Gurte angelegt, um es durch die zuvor ausgebaggerte Rinne in Richtung der Barge zu bewegen. Stunden später jubeln die Helfer. Der vor Wochen gestrandete Buckelwal ist in den Lastkahn geschwommen.

Schlepper mit Lastkahn unterwegs in Richtung Nordsee

Am Abend startet die Reise in Richtung Nordsee. Zunächst wird der Lastkahn von kleineren Booten aus der Kirchsee der Insel Poel heraus in die Wismarbucht gebracht. Dort nimmt der Schlepper "Robin Hood" ihn auf den Haken. Später übernimmt dann der Schlepper "Fortuna B". Am 29. April befinden sich Schlepper und das mit Wasser gefüllte Lastschiff in dänischen Gewässern zwischen Langeland und Lolland. Nach Plänen der privaten Initiative soll der Wal in einer mehrtägigen Aktion um die Nordspitze Dänemarks herum durch das Skagerrak in die Nordsee gebracht und dann dort ausgesetzt werden.

01.05 - Nach einer tagelangen Reise ist das Schiff mit dem geborgenen Buckelwal jetzt fast in der Nordsee angekommen. Dort soll er ausgesetzt werden, wenn er nicht zu schwach ist. Für diesen Fall hat die Privatinitiative einen Plan B ins Spiel gebracht.

2 m hohe Wellen

Nach einer tagelangen Reise ist das Schiff mit dem geborgenen Buckelwal jetzt fast in der Nordsee angekommen. Wegen hoher Wellen musste der Transportverband abdrehen. Wird der Wal nun früher abgesetzt als geplant?

Dem auf einer Barge vor der dänischen Küste ausharrenden Buckelwal könnte demnächst das Freisetzen bevorstehen. In den späten Nachmittagsstunden werde der Wal möglicherweise entlassen, sagte Jens Schwarck, Mitglied der privaten Initiative und beim Transport mit dabei, der Deutschen Presse-Agentur. "Das ist aber noch in Abstimmung." Aktuell werde versucht, den Sender am Tier anzubringen. "Es wird außerdem vorbereitet, dass das Netz relativ schnell entfernt werden kann für den Fall, dass der Wal aus der Barge entlassen werden muss, weil er sich nicht wohlfühlt oder weil es zu gefährlich für ihn ist."

Aktuell befindet sich der Schlepper mit der angehängten Barge noch ein Stück vor dem nördlichen Ende Dänemarks und damit noch in der Ostsee. Am nördlichsten Punkt Dänemarks, nahe der Stadt Skagen, fließen Kattegat und Skagerrak zusammen, weshalb auch vom Eingang zur Nordsee gesprochen wird. Plan der Initiative war eigentlich, das Tier erst in der Nordsee an einer geeigneten Stelle abzusetzen.

Wetter machte einen Strich durch den Plan

Der Lastkahn mit dem mehrfach an deutschen Küsten gestrandeten Buckelwal hatte am Morgen nach tagelanger Reise fast die Nordsee erreicht. Etwa 11 Seemeilen (rund 20 Kilometer) vom nördlichsten Punkt Dänemarks entfernt drehte das Schiff dann aber zunächst ab, wie beim Schiffs-Ortungsdienst Vesselfinder zu beobachten war. Grund seien die schwierigen Wetterbedingungen, sagte Martin Bocklage, Kapitän des Begleitschiffs "Robin Hood", dem Sender NDR. Bei dem hohen Wellengang sei das Verletzungsrisiko für den Wal in der Barge groß, hieß es aus dem Team der Initiative.

Das Team hat Vorbereitungen getroffen, damit der Wal selbst entscheiden kann, wann er los schwimmt. Das Sicherungsnetz an der Barge ist am Nachmittag entfernt worden. Nun könne der Wal jederzeit losschwimmen.

„Die Schwimmdocks lassen sich absenken. Das heißt, man kann diese Barge ankippen und wir können den hinteren Teil runterlassen, was dann wie eine Rutsche wirkt, um ihm das Ausschwimmen zu erleichtern.“ Zu Redaktionsschluss war der Verband weiter unterwegs in Richtung Nordsee.

02. Mai 2026

Der aus einer flachen Ostsee-Bucht vor der Insel Poel geborgene Buckelwal ist nach Angaben aus dem Team der verantwortlichen Privatinitiative und nach Bildern des Livestream-Anbieters News5 in der [Nordsee](#) freigesetzt worden. Der Wal sei gegen 9.00 Uhr nicht mehr im Lastkahn gewesen, sagte Jens Schwarck, Mitglied der privaten Initiative und beim Transport mit dabei, der Deutschen Presse-Agentur. Der Konvoi befand sich am Morgen etwa 70 Kilometer von Skagen entfernt im Skagerrak.